



PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 20. Dezember 2018

Ärzte sind keine Dienstleister auf Abruf

Vorsitzender des Hartmannbundes widerspricht Dauerverfügbarkeit der Niedergelassenen

Der Vorsitzende des Hartmannbundes, Dr. Klaus Reinhardt, weist die polemischen Einlassungen des Vize- Vorstandsvorsitzenden des GKV Spitzenverbandes, von Stackelberg, zu Praxisöffnungszeiten entschieden zurück.

Auch zu Zeiten, in denen Praxen geschlossen sind, sei die Versorgung der Patienten über Notfallpraxen oder organisierte Vertretungsmöglichkeiten jederzeit gesichert. Bei einer bestehenden Wochenarbeitszeit von 55-60 Wochenstunden sei es nur in sehr begrenztem Umfang möglich, das bestehende Angebot weiter auszudehnen.

Dr. Reinhardt: „Das Problem besteht nicht nur in vermeintlichen Engpässen an Mittwoch- oder Freitagnachmittagen – Zeiten in denen Ärzte über die oben beschriebenen umfangreichen Präsenzzeiten hinaus verpflichtende Fortbildungen wahrnehmen – sondern auch durch die Fehlinanspruchnahme zu üblichen Praxisöffnungszeiten.“

Wenn Patienten in großem Umfang Klinikstrukturen für die akute Notfallversorgung nutzen, liegt dies maßgeblich an nicht ausreichender Kenntnis über Ärzte im Bereitschaftsdienst oder der Vermutung, dass das Equipment der Krankenhäuser ein vermeintlich höheres Versorgungsniveau sichert, so der Vorsitzende des Hartmannbundes.

HB-Pressestelle
Michael Rauscher (Leiter)
Andrea Reich (Sekretariat)

Tel.: 030 206208-11
Fax: 030 206208-14
E-Mail: presse@hartmannbund.de

Hauptgeschäftsführung
Kurfürstenstraße 132
10785 Berlin

Internet: www.hartmannbund.de

Gläubiger-ID
DE48 1000 0000 3900 15
Deutsche Apotheker-
und Ärztebank eG Düsseldorf
IBAN DE10 3006 0601 1201 0850 18
BIC DAAEDEDXXX
Ust.-Nr.: 27/620/56879

An dieser Stelle sei es vielmehr originäre Aufgabe der Krankenkassen, ihre Versicherten diesbezüglich zu informieren, so Dr. Reinhardt.

Herr von Stackelberg könne darüber hinaus ja auch – gerne am Wochenende – nachdenken, ob wiederholtes Fehlverhalten und nicht effizienter Einsatz von Ressourcen durch Versicherte auch milde Sanktionsmöglichkeiten seitens der Krankenkasse nach sich ziehen könnte.

Im Ergebnis bedauert der Vorsitzende des Hartmannbundes den Rückfall der Krankenkassenargumentation in alte Verhaltensmuster. Er fordert den Spitzenverband der Krankenkassen vielmehr auf, die eigene Rolle zu hinterfragen und konstruktiv gemeinsam mit der Ärzteschaft Lösungswege aufzuzeigen, statt sich abgegriffener Verhaltensmuster und Schuldzuweisungen zu bedienen.